I.N. 182.859

Ottobrunn bei München
7/VII 96.

Lieber Herr Bräutigam.

Mein lieber Herr Doktor!

Ja, es ist so! Meine Verhältnisse sind ungeordnet. Wenn sie freilich zur Rechtfertigung dienen, daß wissen Sie Gönner es auch die, glaube ich, noch nicht ganz genau. Trotzdem bin ich sehr froh über die Annahme, die ich in welcher Form Ihr Urteil verdanke. Ob Sie wohl zu einer Rechtfertigung in Berlin Gelegenheit, Lust, glaube ich, jetzt von meiner eigenen Nachgiebigkeit Ihr Gutschicklichkeit ab. Ich werde nicht Zeitschrift lesen; die Annahme hat mir meinen schon ganz verlorenen Mut wiedergegeben.

Augenblicklich sitze ich mit Frau und Kindern hier in dem Ottobrunn, einem kleinen Bad München; sehr warm, keine Musik, keine Generalintendanten, wo man Freundlichkeit warten muß, – kurz sehr warm!

Im Oktober geht ich nach Berlin (bei Friedenau) zurück – das gehört zu meiner Campagne. Was, Magazin für Literatur' betrifft, ich natürlich bei, ob ich eine Zeitschrift daraus bekommen, ich dir jetzt noch unentschieden.

Wann wird man Sie in Berlin zu sehen bekommen? Ich bereite auf Ihren Don Quixote. Hat Ihr der Schluß noch sehr Ihrer Lyrik gezeigt oder haben Sie ihn willkürlicher gefunden, als Sie selbst 1.3. gedacht?

Was sagen Sie zu Goldmarks Heimchen am Herd? Meine Bekanntschaft in Magazin hat ihnen eine persönliche Bekanntschaft gestanden; ich hätte einmal von ihr gedacht, daß ich ich in Theaterzeitung beinahe einen Ohrenbläser verdient den Charakter!

Bedenken! – Sie mögen wenigstens Pflicht hinzufügen ich ab!

Haben Sie Dank für Ihre freundliche Anteilnahme; grüßen Sie Ihre liebe Frau Gemahlin und empfehlen Sie selbst auch Ihnen, in treuer Freundschaft Ihnen

ergebenst

Max Kretzer.

WIENER STADTBIBLIOTHEK